

Nach vierzig Jahren.

ap. Vierzig Jahre sind seit dem großen Kampfe in Paris verfloßen, dessen Erinnerung das internationale Proletariat jedes Jahr im März feiert, zugleich mit den revolutionären Märztagen von 1848. Während aber die Berliner und Wiener Märztage von jedem aufrichtigen bürgerlichen Demokraten in derselben Weise gefeiert werden können, wie von uns, ist das Gedenken der Pariser Kommune nur Sache des Proletariats. Von Anfang an spricht sich in der Beurteilung der Kommune der scharfe Klassengegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat aus; während sie von der Seite aller Ausbeuter mit wütendem Haße verfolgt und sogar von den wohlwollendsten der bürgerlichen Geschichtsschreiber verleumdet wurde, hat sich das Proletariat überall von Anfang an rückhaltlos an die Seite der Pariser Arbeiter und ihres Aufstandes gestellt. Und von beiden Seiten mit Recht. Denn trotz aller dem widersprechenden Formen und besonderen Erscheinungen war dieser Aufstand nichts weniger als ein Angriff auf die politische Herrschaft des Kapitals und damit auf die Ausbeutung selbst. Die Sache der Pariser Kämpfer ist unsere eigene Sache.

Wir hegen aber deshalb für die Taten der Kommune nicht kritiklose Bewunderung; gerade von der Seite der Vorkämpfer des Proletariats sind ihre Schwächen am offensten und schärfsten dargelegt worden. Das Proletariat weiß, daß die Taktik des Kampfes sich mit den Verhältnissen und der Erfahrung selbst entwickeln muß. Die Kommune war ihm nicht bloß eine stolze Standarte des Klassenkampfes sondern zugleich eine ernste Mahnung. Sie war nicht nur eine große Episode unserer Geschichte sondern zugleich ein Wendepunkt in der Entwicklung des proletarischen Klassenkampfes. Sie erfüllte nicht bloß die Herzen aller Revolutionäre mit stolzer Zuversicht, sondern zeigte ihnen auch die Schwäche der Bewegung. Sie war ein Bild der Reife und zugleich ein Bild der Unreife des Proletariats.

Der Form nach war es ein exaltierter Patriotismus, der die Pariser Bevölkerung gegen die Regierung erbitterte. Als die regulären Armeen Frankreichs alle geschlagen und

vernichtet waren und die deutschen Truppen Paris belagerten, mußten die Arbeiter bewaffnet werden. Aber von Anfang an fürchteten die Bourgeoispolitiker der provisorischen Regierung die bewaffneten Arbeiter mehr als die Preußen. Daher führten sie die Verteidigung lau; sie wollten nicht, daß die Arbeiter durch Siege übermütig würden, suchten ihren Mut vielmehr durch den Aderlaß eines absichtlich ungeschickten Ausfalles zu lähmen und schlossen dann möglichst rasch, unter Preisgabe zweier Provinzen, ihren Frieden mit Bismarck. Daher mußte die Empörung der Volksmassen gegen diese Herrscher eine patriotische Form annehmen, aber sie war im tiefsten Wesen durch die Empfindung bestimmt, daß die Bourgeoisie die bewaffneten Arbeiter fürchtete und auch alles Recht dazu hatte.

Der Form nach beteiligte sich die ganze Pariser Bevölkerung mit Ausnahme der reichen Bourgeoisie und ihrer Schmaroger an dem Aufstand. Er war nicht die Revolution einer großindustriellen Arbeiterschaft, die sich durch ein klares sozialistisches Programm leiten läßt. Die Pariser Industrie war meist Kleinbetrieb, Luxus- und Fertigungsindustrie, und daher stand neben einem noch in kleinbürgerlichen Auffassungen befangenen Proletariat eine zahlreiche Klasse von Kleinbürgern. Wodurch wurden diese einmütig zum Aufstand getrieben? Dadurch, daß die Regierung ihnen allen gegenüber als der rücksichtslose Anwalt des ausbeutenden Großkapitals auftrat. Während der Belagerung hatten die Arbeiter einen Militärsold bekommen, während zugleich die Bezahlung der Wechsel und der Mietzinsen aufgeschoben war. Jetzt hob die Regierung beides auf; obgleich Gewerbe und Geschäft noch völlig darniederlagen, sollte der Sold aufhören, also das Pariser Volk dem Hunger und der Arbeitslosigkeit preisgegeben werden; auch hätten jetzt im Interesse der Großkapitalisten und Hausagrarien Wechsel und Miete bezahlt werden müssen, was für die Masse der kleinen Geschäftsleute Ruin und Versteigerung ihres Besitzes bedeutete. Die Antwort war der Aufstand, der also von vornherein Aufstand gegen die Verelendung und die Ausbeutung durch das Großkapital bedeutete.

Der Form nach wurde der Kampf um die städtische Selbstverwaltung geführt; das verhaßte Wort Kommune bedeutet ja nichts anderes als Gemeinde, Gemeinderat. Hätte Thiers den Parisern die städtische Selbstverwaltung zugestanden, so wäre es nicht zum Kampfe gekommen.

Aber das konnte und wollte er nicht, denn hinter dieser Verwaltungsform steckte die Frage von Kapital und Arbeit. Die revolutionären Klassen, die Arbeiter und Kleinbürger, bildeten die Masse der Pariser Bevölkerung. Aber die Bevölkerung Frankreichs war in der übergroßen Mehrheit bäuerlich, reaktionär und bildete die Grundlage einer Zentralregierung, die die Kapitalinteressen vertrat. Die völlige Beherrschung der Stadt Paris durch Beamten der Zentralregierung bildete also — und bildet jetzt noch — das Mittel, die unbeschränkte politische Herrschaft des Kapitals über die niederen Klassen auszuüben. Daher wurde die Forderung einer selbständigen Gemeindeverwaltung, einer Kommune zur Lösung des Klassenkampfes. Daher erscholl ein endloser Jubel der großen Volksmasse, als nach der Vornahme der Wahlen die Kommune feierlich proklamiert wurde. Jetzt würde, so dachte sie, eine Zeit des Glücks und der Freiheit kommen, denn man war jetzt der Ausbeuter und Unterdrücker ledig, die machtlos nach Versailles geflohen waren.

Und mit Recht. Wie anders sah Paris jetzt unter der Kommune aus, jenes Paris, wo sonst der Mehrwert aller Länder in schamloser Verschwendung vergeudet wurde, wo Dinentum und Lakamentum, wo der reiche Ausbeuterpöbel mit seiner ganzen Schar von Parasiten sich breitmachte, wo Verbrechen an der Tagesordnung waren und die Polizeigewalt alle Empörung der arbeitenden Klassen brutal niederhielt! Jetzt herrschte dort die Welt der Arbeit, der Ernst und die Hingabe der für ihre Freiheit kämpfenden Volksmassen. Gewiß, es wurde auch viel Elend erlitten, nach den Entbehrungen einer langen Belagerung war eine neue Belagerung hinzugekommen. Aber wie anders war ihr Charakter! Das Elend unter der Bourgeoisie ist Erniedrigung und Machtlosigkeit; aber das Elend unter der Kommune, wie in jedem großen Freiheitskampf, war stolzer Heroismus. So glänzt die kurze Herrschaft des Proletariats während dieser drei Monate der Kommune wie ein helles Licht in der langen schwarzen Nacht kapitalistischer Herrschaft des 19. Jahrhunderts. Und auch in den politischen Maßnahmen der Kommune, wie sehr auch durch Fraktionskämpfe und durch persönliche Unzulänglichkeit der Mitglieder das äußere Bild verunstaltet werden mag, spricht der Geist, den wir als unseren eigenen Geist erkennen — durch eine Reihe sozialpolitischer Reformen sollte dem Elend gesteuert, die Volksherrschaft gefestigt, die Macht der Reaktion zerstört und ein demokratisches Gemeinwesen

angebahnt werden. Ohne ihre Mängel zu verkennen dürfen wir heute noch mit Stolz auf diese sozialpolitischen Maßnahmen jener noch völlig ungeschulten Massen hinweisen, als Beweis dafür, wie hoch die Volksherrschaft über der Herrschaft der jetzt regierenden Klassen steht.

Aber das alles konnte nicht helfen. Die durchzuführenden politischen und wirtschaftlichen Reformen erkennen, bildet den leichtesten Teil der Aufgabe des Proletariats. Der schwerste Teil ist den Feind besiegen. Und hier schien der Feind wohl einen Augenblick machtlos, aber als er seine Kräfte allmählich sammelte, änderte sich das Bild. Das tatsächliche Machtverhältnis der Klassen war gegen die Kommune. Die Masse der Bevölkerung war bäuerlich, ohne irgendwelche Aufklärung; die Presse stellte die Kommune als eine Verbrecherbande hin und die aus deutscher Gefangenschaft zurückkehrenden Truppen waren der Regierung völlig ergeben. Das Proletariat war selbst völlig ungeschult, ohne klare Erkenntnis seiner Ziele; erst seit 1868 bestand Press- und Versammlungsfreiheit. Es mußte nicht die richtigen Männer zu wählen; Unfähige und Schwindler trieben ihr Unwesen in der militärischen Leitung. Aber vor allem fehlte die Organisation. Die Betriebszersplitterung erzeugte eine lokale Beschränktheit, einen Mangel an Disziplin, der gerade bei der Eroberung von Paris durch die Versailler Truppen verhängnisvoll wurde; statt geschlossen zu kämpfen, eilte jedes Bataillon zu dem eigenen Stadtteil, um dort im heroischen Kampfe gegen eine Uebermacht zu verbluten.

Besondere Verhältnisse des Augenblicks warfen dem Proletariat die politische Herrschaft in den Schoß. Aber hier zeigte sich, daß die ererbten Kampfmittel der bürgerlichen Revolutionen ihm nicht dienen konnten, diese Herrschaft festzuhalten. Erst mußte es neue Kampfmittel suchen, die ihm gestatten, allmählich seine Macht, seine klare Einsicht, seine Organisation aufzubauen. Die Niederlage der Kommune war der Abschluß der Methode des bewaffneten Aufstandes; sie brachte die Methoden des Parlamentarismus zum ~~Ausdruck~~. Und dadurch hat das ^{7 Durchbruch} Proletariat in den verfloßenen 40 Jahren seine Macht so weit entwickelt, daß es jetzt mit Aussicht auf Erfolg und mit den ihm eigenen neuen Methoden zur Ausföhrung bringen kann, was damals noch unmöglich war. So ist die damalige Niederlage zur Quelle späterer Siege geworden. —